



B4 | SS22 | Schauwerkstatt

Fotos begegnen uns auf Instagram, in Zeitschriften oder auf Plakaten, in privaten Wohnzimmern, in Museen oder Archiven. Ihre Machart und Materialität, ihre Komposition und ihr Spiel mit der Wirklichkeit sind vielfältig und als historische Dokumente spiegeln sie sowohl technische, wie auch gesellschaftliche Entwicklungen wider.

In den letzten Jahrzehnten wurde erkannt: die Fotografie ist ein wichtiges künstlerisches und dokumentarisches Medium und in den letzten Jahren wurde darüber hinaus festgestellt: es braucht einen Ort – ein Kompetenzzentrum – das ihrer besonderen Rolle gerecht wird. Und so steht nach einem langen kulturpolitischen Prozess die Gründung eines Bundesinstituts für Fotografie mit dem Ziel Fotos für ein kulturelles Gedächtnis aufzubewahren, sie zu sammeln, zu restaurieren und zu erforschen kurz bevor.

Auserkoren wurde ein Baugrundstück auf dem Gelände der Zeche Zollverein in Essen (seit 2001 UNESCO-Welterbe) zwischen Folkwang Universität der Künste und dem 55 Meter hohen Doppelbock-Fördergerüst, das als Wahrzeichen auch der Stadt Essen und der gesamten Region gilt. In der näheren Umgebung befinden sich außerdem das Sanaa-Gebäude und das Ruhr Museum mit Dauerausstellung zur Kultur- und Naturgeschichte des Ruhrgebiets und der Industrialisierung.

In Anlehnung an Ort, Konzept, vorliegendem Raum- und Funktionsprogramm des geplanten Bundesinstituts greift das ausgegebene B4 diese spannende kulturpolitische Entwicklung auf und differenziert die architektonische Aufgabe durch den Fokus auf den (semi-) öffentlichen Bereich. Es geht um die Entwicklung einer architektonischen Typologie, die als Schauwerkstatt räumliche Lösungen für die Präsentation fotografischer Bilder, aber auch die Kommunikation ihrer Materialität und Entwicklung, sei es im Labor oder durch technische digitale Manipulation, anbietet. Es geht darum einen Ort zu schaffen an dem das Medium der Fotografie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und es zukunftsfähig auf- und ausgestellt werden soll.

Betreuung:

KüG: Prof. Thomas Schmitz; Hannah Groninger; René Kersting

Bauplan: Prof. Sabine Brück-Dürkop; Prof. i.V. Fred Humblé; Veljko Dinic; Dasha Kuletskaya

Termine:

Fr. 25.03.22 - Vorstellung der Themen Bachelorthesis (online) – siehe Fakultätskalender

Fr. 08.04.22 - Projektausgabe Fakultät (00:00 Uhr) - Projektvorstellung BB/KG - 12:00 Uhr (online)

Di. 12.04.22 - Exkursion vor Ort / Workshop 1

Mi. 13.04.22 – Gastvortrag Nadine Wietlisbach, Direktorin vom Fotomuseum Winterthur 9:00 Uhr (online)

Di. 19.04.22 – Betreuung

Di. 26.04.22 - Kolloquium 1 (Foyer EG) – 16 Projekte

Di. 03.05.22 - Betreuung (optional) nach 14:15 Uhr wegen Vollversammlung 10:15-14:15

Di. 10.05.22 - Betreuung / Workshop 2

Di. 17.05.22 - Betreuung

Di. 24.05.22 - Kolloquium 2 (Foyer UG) – 16 Projekte + Referenzanalysen, ab hier: individuelle Leistung

Di. 31.05.22 – Betreuung

Di. 07.06.22 – keine Betreuung wegen Exkursionswoche

Di. 14.06.22 – Betreuung / Workshop 3

Di. 21.06.22 - Kolloquium 3 (Foyer EG) – 32 Projekte

Di. 28.06.22 - letzte Betreuung

Fr. 08.07.22 - Abgabe B4

KW 28 - Endkolloquium (Termin wird von der Fakultät festgelegt und zum späteren Zeitpunkt bekannt gegeben)

Betreuungen:

bis 24.05.22 30 Minuten pro Gruppe (2 Personen) >>> 9:00 bis 18:00 Uhr, in Präsenz, ggf. online

ab 31.05.22 30 Minuten pro Person, parallele Betreuung >>> 9:00 bis 18:00 Uhr, in Präsenz, ggf. online

Kolloquium 1 und 2:

30 Minuten pro Gruppe (2 Personen) >>> 9:00 bis 18:00 Uhr

Kolloquium 3 und 4:

20 Minuten pro Person >>> 8:00 bis 20:00 Uhr

Zoom:

<https://rwth.zoom.us/j/98611115275?pwd=YnBheXdneTExbFBqMnc1S3pwZjNUUT09>

Meeting ID: 986 1111 5275

Passcode: 060444

Gruppenarbeit:

Entwurf:

Am ersten gemeinsamen Termin werden Gruppen (2 Personen) gebildet. Bis zum 24.05 (2. Kolloquium) werden die Entwürfe bis zum Maßstab 1:100 und 1:200 in den Gruppen gemeinsam erarbeitet. Ab dem 2. Kolloquium werden die Entwürfe individuell weiterentwickelt, außerdem soll ein inhaltlicher Schwerpunkt ausgearbeitet werden. Mögliche inhaltliche Schwerpunkte: Materialhandbuch, Lichtplanung, Farbkonzept, Ausstellungskonzept, Außenanlagen, Eventsszenarien – konzeptabhängig. Weitere Infos siehe unten.

Referenzanalysen:

Analyse von vorgegebenen Referenzprojekten in Gruppenarbeit zu vier Personen mit einem individuellen Schwerpunkt je Studierenden. Weitere Infos siehe unten.

Modellbau:

Umgebungsmodelle in 1:1000 und 1:200 werden von der gesamten Gruppe gebaut, koordiniert von Bauplan (Jan-Philipp Gottsleben, Merle Risy). Arbeitsmodelle zum 1. Kolloquium, Abgabemodelle zum 3. Kolloquium.

Raumprogramm:

Das Raumprogramm dient zur groben Orientierung und soll konzeptabhängig angepasst werden! Räumlichkeiten dürfen nach Nutzung weiter differenziert werden, bzw. es dürfen mehrere Nutzungen in einem Raum stattfinden. Grundsätzlich soll das Raumprogramm nicht direkt in einen Grundriss übertragen werden.

Besucherservice / Kundenbereich: 400*Flächen Flächenbedarf dient zur Orientierung und muss anhand des Konzeptes selbständig ermittelt werden;*

- Empfang/Foyer	110
- Infotheke / Kasse	10
- Toiletten	40
- PuMi	10
- Garderobe	30
- Buchverkauf / Café, bestehend aus:	
o Gastbereich	80
o Shop	20
o Küche	40
o Lager	15
o Spühlraum	15
o Umkleide, Toiletten und PuMi Personal	30 (15+10+5)

Ausstellungsbereich / Atelier: 1200*Flächenbedarf dient zur Orientierung und muss anhand des Konzeptes selbständig ermittelt werden;*

- Veranstaltungs-/Medienraum (konzeptabhängig)	350
- Kabinettausstellung und Materiallager:	
o 3x 100 Ausstellungsraum	300
o Materiallager	50
- Restauratorische Schauwerkstatt	40
- Atelierbereich:	
o Atelier	100
o Labore	60
- Fachbibliothek	
o Lesebereich	40
o Bibliotheksmagazin	260

Verwaltung / Infrastruktur: 100*Flächenbedarf dient zur Orientierung und muss anhand des Konzeptes selbständig ermittelt werden;*

- Büro	40
- WC / PuMi intern	geteilt mit Café (Personal, s. oben)
- Sozialraum/ Besprechungsraum	30
- Teeküche intern	10
- Anlieferung Exponate/Poststelle	20

Zusätzliche konzeptspezifische Nutzung: 700

Die zusätzliche Nutzung soll auf die besondere kulturell-historische Bedeutung des Ortes eingehen und die persönliche Stellung der Studierenden diesem Erbe reflektieren:

- Welche Rolle spielt in einer zunehmend digitalen Bilderwelt der analoge Ausstellungsraum? Wird er mehr und mehr zum bedeutungslosen Relikt oder ist er bedeutsamer denn je?
- Wie können analoge digitale Arbeitsweisen miteinander verwoben werden? Welche Schlussfolgerungen lassen sich daraus für den Raum und seine Wirkung ziehen?
- In der Belichtung, dem Zusammenwirken von Licht und Zeit, liegt der Ursprung der Fotografie. Wie gelingt es den Kern des Mediums der Fotografie in räumlich spürbare Phänomene zu transportieren?

NUF Gesamt 2400

TF (Technikfläche)	200
VF (Verkehrsfläche)	600

NRF (Nettoraumfläche) 3200

KGF (Konstruktionsfläche)	500
---------------------------	-----

BGF 3700 (bis 4000)

Referenzanalyse:

Ziel der Aufgabe ist die Auseinandersetzung mit der Referenz und die Bildung einer eigenen Position dazu. Eine intensive Untersuchung der Projekte wird für die Entwicklung einer eigenen architektonischen Haltung vorausgesetzt.

Jedes Museum wird in Gruppen von vier Personen (zwei Entwurfsgruppen) analysiert. Dafür bekommt jeder Teilnehmer einen eigenen Analyseschwerpunkt. Die Gruppen werden beim ersten gemeinsamen Termin gebildet. Das Ziel der Analyse ist es, die Themen der möglichen Entwurfsschwerpunkten an Hand von den ausgewählten Beispielen in der Umgebung zu studieren.

Dabei werden die folgenden Themen analysiert:

1. Material & Temperierung

- Welche Materialien und in welchem Verhältnis sind verbaut und wie sind diese im Haus eingesetzt und verteilt? – Übersicht der Materialien, Verhältnismäßigkeit, ...
- Welche Eigenschaften haben diese? – Oberflächen, Transparenz, Massivität, Energieeffizienz, ...
- Woher kommt das Material für das Haus? – lokal, regional, international, ...
- Wie verhalten sich die Materialien in der Zeit? Gab es nachträgliche Sanierungsmaßnahmen?
- Wie ist das Gebäude temperiert? Wie unterscheiden sich die Temperaturen in verschiedenen Räumen des Hauses, wie werden diese erreicht? – Sommer- / Winterräume, Grenze Innen / Außen, Art der Heizung, ...
- Was sind die prägnantesten architektonischen Details, die die o.g. Punkte ausdrücken? (ca. 3 Stück)

2. Beziehung Innen- & Außenraum

- Gibt es eine klare Grenze oder erweitert sich der Innenraum zum Außenraum und umgekehrt? – Bodenbelag, Decke, Öffnungen, ...
- Wie sind die Schwellen ausgebildet? – Bodengleich, Stufen, Materialwechsel, ...
- Wie werden die Ausblicke / Einblicke gesteuert? – Position und Größe der Öffnungen, Außenraumgestaltung, ...
- Wie gehen die Materialitäten vom Inneren ins Äußere und umgekehrt über? Wie werden dabei klimatische Bedingungen berücksichtigt?
- Was sind die prägnantesten architektonischen Details, die die o.g. Punkte ausdrücken? (ca. 3 Stück)

3. Licht & Dunkelheit

- Welche Rolle spielt das Licht im Gebäude? Was ist das Belichtungs- und Beleuchtungskonzept? – natürliches und künstliches Licht, Gestaltung der Leuchten, ...
- Wie ist die Lichtatmosphäre im Haus? – gleichmäßig, kontrastreich, Akzentsetzung durch die Belichtung, ...
- Gibt es eine Wegführung oder Akzentsetzung im Raum durch das Licht? Wie ist diese gestaltet?
- Wie ist die Quantität, Qualität und Ausbildung der Lichtöffnungen?
- Was sind die prägnantesten architektonischen Details, die die o.g. Punkte ausdrücken? (ca. 3 Stück)

4. Ausstellungskonzepte (Referenzabhängig)

- Wie werden die Besucher durch das Gebäude geleitet? Durch welche architektonischen Elemente erfolgt dies?
- Wie werden die Exponate im Raum ausgestellt? Welche architektonischen Elemente werden dafür eingesetzt?
- Wie lassen sich die Räume für verschiedenen Ausstellungen transformieren? Welche räumlichen Elemente erlauben die flexible Nutzung?
- Was sind die prägnantesten architektonischen Details, die die o.g. Punkte ausdrücken? (ca. 3 Stück)

Jeder Themenpunkt soll vom großen Maßstab bis ins Detail verstanden werden. **Die Analyse erfolgt nicht textlich, sondern zeichnerisch in Form von Skizzen, Plänen, Detailzeichnungen, (Material-)Collagen, usw.!**

Am Ende soll pro Gebäude jeweils ein Analysekatolog entstehen, der allen Teilnehmern zur Verfügung gestellt wird. Diese sollen als Hilfestellung für die individuellen Vertiefungen des Entwurfs dienen. Das Thema der Referenzanalyse muss nicht zwingend das Thema der Entwurfsvertiefung sein.

Als Auftakt der Analyse dienen die individuellen Besichtigungen der Referenzgebäuden in den KW 15-16. Dabei wird von jeder Gruppe jeweils ein Museum selbständig besichtigt. Während der Besichtigung sollen die notwendigen Aufnahmen (Fotografien, Aufmaß, Unterlagenanfragen, ...) zu den entsprechenden Analysepunkten direkt gemacht werden.

Die Analyse erfolgt in den ersten zwei Wochen des Semesters und soll bis zur Betreuung am **03.05.22** abgeschlossen werden. Die überarbeiteten Ergebnisse sollen in einer **Mappe in A3 Querformat** beim **2. Kolloquium** abgegeben werden.

Referenzen zur Analyse:

1. Z33 House for Contemporary Art, Hasselt, Belgien, Francesca Torzo
2. MKM Museum Küppersmühle, Duisburg, Deutschland, Herzog & de Meuron
3. DAM Deutsche Architekturmuseum, Frankfurt, Deutschland, Oswald Mathias Ungers
4. Kolumba Museum, Köln, Deutschland, Peter Zumthor
5. Bonnefantenmuseum, Maastricht, Niederlande, Aldo Rossi
6. Langen Foundation, Raketenstation Hombroich, Neuss, Deutschland, Tadao Ando
7. Siza Pavillion, Raketenstation Hombroich, Neuss, Deutschland, Alvaro Siza
8. Museum Folkwang, Essen, Deutschland, David Chipperfield

Weitere Referenzen:

1. König Galerie (St. Agnes), Berlin, Deutschland, Arno Brandlhuber
2. Galerie der Gegenwart, Hamburg, Deutschland, Oswald Mathias Ungers
3. Wallraf-Richartz-Museum, Köln, Deutschland, Rudolf Schwarz und Josef Bernard
4. Neanderthal Museum, Mettmann, Deutschland, Günter Zamp Kelp, Julius Krauss und Arno Brandlhuber
5. Galeriehaus, An der Schanz 1a, Köln, Deutschland, Bern Kniess
6. Museum Quadrat, Bottrop, Deutschland, Bernhard Küppers
7. K21, Düsseldorf, Deutschland, Kiessler + Partner Architekten
8. Fortaleza Photography Museum, Varjota, Brasil, Marcus Novais Arquitetura
9. Fotomuseum aan het Vrijthof, Maastricht, Niederlande
10. Fotografie Forum der Städte Region Aachen, Monschau, Deutschland
11. Nevigeser Wallfahrtsdom, Velbert, Deutschland, Gottfried Böhm
12. Bruder klaus Feldkapelle, Mechernich, Deutschland, Peter Zumthor
13. La Congiunta, Giornico, Schweiz, Peter Märkli
14. Gipsoteca Canoviana, Possagno, Italien, Carlo Scarpa
15. Palmach Museum for History, Tel-Aviv, Israel, Zvi Hecker und Ravi Segal
16. Kunsthaus Bregenz, Bregenz, Österreich, Peter Zumthor
17. Schaulager für Emanuel Hoffman Stiftung, Basel, Schweiz, Herzog & de Meuron
18. Centre d'art contemporain, Vassivière-en-Limousin, Frankreich, Aldo Rossi
19. Louisiana Museum für moderne Kunst, Humblebæk Kopenhagen, Dänemark, Jørgen Bo
20. Kimbell Art Museum, Fort Worth, Texas USA, Louis Kahn
21. Kunsthalle, Bielefeld, Deutschland, Philip C. Johnson
22. Fondation Beyler, Basel, Schweiz, Renzo Piano
23. Tschoban Foundation, Museum for Architectural Drawings, Berlin, Deutschland, Speech
24. Grimmweltmuseum, Kassel, Deutschland, kadawittfeldarchitektur
25. Kunsthaus Zürich, Zürich, Schweiz, David Chipperfield

Workshops:

koordiniert von KG: Hannah Groninger, René Kersting

1. Ort + Funktion

- Untersuchung des Ortes auf historische, räumliche und situative, atmosphärisch wirksame Aspekte
- Der Ort als Background für eine „Schauwerkstatt“ als selbstredendes Ensemble

- Konzeptuelle Deutung der Funktionen "Konservieren, Experimentieren, Präsentieren, Kommunizieren"
 - Entwicklung erster spontaner Baukörper-Gesten als Reaktion auf das vorgefundene Raumentsemble
2. **Die Sprache der Körper**
- Studien zur Gestalt + zum Ausdruck der Baukörper und Räume
 - plastische Untersuchungen zur Körpersprache und Gestik der Baukörper und Räume in ihrem landschaftlichen und baulichen Kontext und seiner neuen funktionalen Bestimmung in schnellen Modell- + Skizzenserien
 - Betrachtung zentraler Räume und Raumfolgen, auch in der bewussten Verknüpfung Innen und Aussen
 - Ideen zu Lage, Ausrichtung, Proportion, Komposition und zur Wirkung der Gebäudevolumen und der Freianlagen werden mit Blick auf ihre Materialität schrittweise präzisiert als eine 'Anatomie der Körper' im Hinblick auf Funktion - Zeichenhaftigkeit - Materialsprache - Look and Feel. Wie wirken sich technische Elemente in Bezug auf Gebäudevolumen und ihre tektonische Fügung aus? Wie die typografischen/piktografischen Zeichensysteme und welchen Stellenwert haben diese im Bezug aufeinander?
3. **Bild + Bildwirkung**
- Studien zu Bildaufbau/-komposition, Atmosphäre, Erzählung
 - Ziel des Workshops ist die Entwicklung einer individuellen Bildsprache für die Inhalte und Absichten des entstehenden Entwurfs: Intention und Präsentation stehen idealerweise in einem konzeptuellen Zusammenhang. Als programmatische ‚Atmosphärische Absichtserklärung‘ sollen Bilder neben ihrer inhaltlich präzisen Konzeption auch ästhetisch überzeugen und in ihrer Ausführung auch auratische Wirkungen entwickeln. Darstellung wird hier als Form der physischen Vorab-Realisierung von Ideen begriffen mit dem Ziel, die Betrachter in die hier entworfene Gedankenwelt eintauchen zu lassen

Abgabeleistungen:

1. Kolloquium

Neben einer Konzeptidee zu dem gewählten Thema soll ein architektonisches Thema (zentrale räumliche Idee) im ersten Kolloquium vorgestellt werden. Weiteres sollen die Überlegungen zu der Einbindung in die Stadt und Region vorgestellt werden. Das vorgegebene Raumprogramm soll entsprechend dem eigenen Konzept angepasst und weiterentwickelt werden. Der Flächenbedarf soll konzeptabhängig angepasst werden. Ergebnisse aus dem 1. Workshop werden in dem Termin ebenfalls vorgestellt.

Geforderte Leistungen:

- Städtebaumodell M 1:1000 (Umgebung und eigener Entwurf als Volumenmodell mit Stadtbezug) (Gruppenmodell mit individuellen Einsatzmodellen)
- Arbeitsmodell M 1:200 (Gruppenmodell mit individuellen Einsatzmodellen)
- Lageplan mit Darstellung der Relevanten Beziehungen in der Umgebung;
- Konzeptentwürfe in Modell und Zeichnung;
- Schnitte, Grundrisse, Ansichten - Maßstab 1:200
- Konzeptidee in Piktogrammen,
- Bild-/Modellserien zur Auseinandersetzung mit ‚Ort + Funktion‘ (Ergebnisse aus dem 1. Workshop)
- Bilder/ Referenzen

2. Kolloquium

Schwerpunkt dieses Kolloquiums ist das räumlich-/architektonische Thema des Entwurfs in der unmittelbaren Umsetzung in Grundrisse, Schnitte und Ansichten. Wie wird die eigene räumliche und konzeptionelle Idee, das architektonische Thema in Grundriss und Schnitt/Ansicht überführt? Welche Mittel, welche Elemente stehen zur Verfügung und wie wurden diese eingesetzt? Der Maßstab in dem präsentiert wird ist M 1:100/200. Ergebnisse aus dem 2. Workshop werden ebenfalls vorgestellt.

Geforderte Leistungen:

- Referenzanalysen
- Konzeptbeschreibung in Piktogrammen, basiert auf den Erkenntnissen aus der Referenzanalyse;
- Grundrisse, Ansichten, Schnitte M 1:100/ 200;
- Konstruktionsüberlegungen;

- Materialüberlegungen;
- Überlegungen zu dem Ausstellungskonzept (Bildsequenzen)
Sowie überarbeitet aus dem 1. Kolloquium:
- Städtebaumodell M 1:1000 (Gruppenmodell mit individuellen Einsatzmodellen)
- Funktions- und Flächendiagramme;
- Arbeitsmodell 1:200;
- Bild-/Modellserien zur ‚Sprache der Körper‘ (Ergebnisse aus dem 2. Workshop)

3. Kolloquium

Präzisierung des Konzeptes in Hinblick auf die geforderten Leistungen der Endabgabe.

4. Endabgabe

1. Konzeptdarstellung in Form von Piktogrammen
2. Gesamtübersicht Schwarzplan M 1:2000
Lageplan Planungsgebiet M 1:1000
3. Entwurf:
Grundrisse, Schnitte, Ansichten M 1:100 Darstellung der architektonischen Idee:
 - Konstruktion
 - Materialität
 - Logistik
4. Überarbeitete Ergebnisse aus den Workshops + ausgearbeitete Bildserien zur Darstellung konzeptueller/atmosphärischer/narrativer Absichten
5. Visualisierung, perspektivische Darstellung (Konzeptabhängig)
 - Perspektive Innenraum
 - Perspektive Außenraum
 - Raumsequenzen
6. Städtebaumodell M 1:1000
Modell Entwurf M 1:200
Modell Vertiefung (konzeptabhängig)
7. Portfolio:
 - Erläuterungstext
 - Atmosphärische Absichtserklärung / Bilder
 - Konzeptidee
 - Programmatik und Nutzerstruktur
 - Städtebau und Erschließung
 - Räumliche Idee und Fügung
 - Architektonisches Thema
 - Atmosphäre und Materialisierung
 - Konstruktion
 - Entwurfsrelevante Ergebnisse aus den Workshops
8. Dateien der Bachelorarbeit digital:
 - Gesamtlayout als pdf
 - Portfolio als pdf
 - alle Einzelzeichnungen als pdf
 - Erläuterungstext als pdf und doc
 - alle Bilder / persp. Darstellungen als pdf oder tif (300dpi) + Version für Web: alles als jpeg oder png (72dpi) Breite: 1000 px

Diese Dateien sind Bestandteil der Abgabeleistung am Endabgabetag!

Literaturapparat:

wird zum Anfang des Semesters bei Bauplan aufgestellt. Weitere Anfragen bezüglich der Literatur können an Cyril Queyrau (cyril.queyrau@rwth-aachen.de) gerichtet werden.